

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 10

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

FELIX RENNER

Seltsam: Der private Verkehr ist längst ein öffentliches, der öffentliche vorläufig ein noch vorwiegend privates Ärgernis.

«Unser überbordender Automobilismus, insbesondere ein kilometer langer Stau vor einem Strassentunnel, ist eine wahre Kulturschande», mault ein vergrämter Intellektueller auf dem Rücksitz einer eingeklemmten Nobelkarosse hinter vorgehaltener Hand.

Das Pendant eines Verkehrsinfarkts ist nicht mentale Stagnation, sondern Kreativität.

Zuerst entgleisen die Geleisegewaltigen, dann auch die Züge.

Der Automarkendünkel ist der Standesdünkel der geistig Statuslosen.



Innerer und äusserer Mobilitätsinfarkt: Ein seelisch immobiler Autosesselfurzer ist mit 200 Sachen unterwegs, verursacht einen fürchterlichen Crash und ist sofort tot.

Die SBB schafft die Möglichkeit, im Zug ein Billett zu kaufen, ab. Fehlbare bezahlen einen «Aufpreis» von 90 Franken. Die Begründung dieser Kriminalisierung aller Bahnkunden kommt

einer Selbstdesavouierung der obersten SBB-Verantwortlichen gleich, denn es handelt sich um eine Realsatire der Sonderklasse: «Der Zugbegleiter muss», zitierte dazu unlängst das «Magazin», «entlastet werden, damit er seine Rolle als Gastgeber besser wahrnehmen kann.»

Wir müssen aus dem öffentlichen Verkehr Profit-Center auf Rädern machen. Also ist die sukzessive Verteuerung der ÖV-Tickets durch eine sukzessive Verschlechterung des Kundenservice zu kompensieren.

Es gibt Tachofetischen und «Ferrosexuelle». Jene verwechseln das Rasen über Asphalt mit dem Schweben auf Wolken, diese das Knacken eines Bahnwagens über Weichen mit dem Kacken der Götter.

Spruch und Witz

KAI SCHÜTTE

Eine alte Dame sucht mit Mühe Halt im überfüllten Tram. Alle Sitzplätze sind besetzt. Da tippt ihr ein Gammler auf die Schulter und flüstert: «An der übernächsten Haltestelle müssen Sie auf Draht sein, Muttchen, da steige ich aus.»

Eine alte Frau sitzt im Zug. Neben ihr steht ein grosses Paket. Ein junger Mann betritt das Abteil und will sich neben der alten Frau setzen. Warnt die Frau besorgt: «Achtung, die Eier.» – Der junge Mann: «Aha, da sind wohl Eier drin», und deutet auf das Paket. «Nein», sagt die Frau, «Stacheldraht!»

Im überfüllten Tram bietet ein Berner einer Dame seinen Sitzplatz an. Die Dame bedankt sich gerührt. Dazu der Berner: «Nichts zu danken, denn es ist die Pflicht jedes höflichen Mannes, einer Dame den Platz anzubieten. Die meisten Männer stehen zwar nur bei schönen Frauen auf, aber ich mache dabei keinen Unterschied.»

Fragt Klaus seinen Freund: «Warum hast du denn den Posten in England nicht angenommen?» – «Weil die in England Linksverkehr haben.» – «Na und? Daran gewöhnt man sich doch.» – «Also, ich habe das mal zwischen Bern und Zürich ausprobiert – das ist nichts für mich!»

«Warum sieht man im heutigen Strassenverkehr so wenig Pferde?» – «Sicherlich lassen die sich so schlecht ausbeulen.»

Ein Raser wird gestoppt. «Sie sind gerade 180 statt der vorgeschriebenen 80 Stundenkilometer gefahren!» – «Können Sie mir das schriftlich geben? Ich will den Wagen nämlich verkaufen.»

Ein Ehemann ist ein Kraftfahrer, der meistens beidhändig steuert.

Schimpft ein Reisender: «Alle Züge haben Verspätung! Möchte wissen, wozu es überhaupt Fahrpläne gibt!» – Dazu ein Bahnangestellter: «Mein Herr – ohne Fahrpläne wüssten wir ja gar nicht, dass die Züge Verspätung haben!»

Stau auf der Autobahn. Erschöpft wendet sich der Fahrer an seine Gattin, die auf dem Nebensitz döst: «Ich könnte eine Ablösung gebrauchen – übernimmst du bitte die nächsten zehn Meter?»

Miss Dolly kommt in die U-Bahn. Sie setzt sich, und der Boy gegenüber tastet sie mit Blicken ab, dass es nur so knackt. Schliesslich, nach fünf Haltestellen meint das Girl spitz: «Würden Sie mich jetzt bitte wieder anziehen? Ich muss bei der nächsten Station wieder aussteigen.»

Ein Mann in Zürich rennt auf ein Schiff zu, schmeisst seinen Koffer an Deck und springt hinterher. Mit letzter Kraft zieht er sich an Bord. «Tolle Leistung», meint einer der Passagiere, «aber warum haben Sie nicht gewartet, bis wir anlegen?»

Die gute alte Zeit war, als das Autofahren teurer war als das Parken!

Verkehrsadern heissen so, weil in ihnen Blut fliesst.